



Youth
in Action
Programme



Aktion Sühnezeichen
Friedensdienste

Maurycy Przyrowski

Evangelische Versöhnungskirche in der Gedenkstätte Dachau

Highlight

Es ist für mich schwer, meinen Alltag im Project hier in Dachau genau zu beschreiben. Jeden Monat, jede Woche, jeden Tag bringt etwas Neues mit sich. Meine Aufgaben in der Arbeit sind so unterschiedlich, dass ich nicht alles kurz beschreiben kann. Das zweite halbe Jahr brachte viele neue Herausforderungen mit sich. Eine der wichtigen Aufgaben war die Biographiearbeit im Gedächtnisbuch für ehemalige Häftlinge des KZ Dachau, im Dachauer Forum. Ich sollte das Gedächtnisblatt über Piotr Wodnik, über den ehemaligen polnischen Häftling schreiben. Ich hatte nur einen Text über ihn und ein paar Fotos. Darüber musste ich nach vielen Recherchen in verschiedenen Archiven suchen, stundenlange Interviews hören und schließlich den Kontakt zu seiner Familie finden. Diese Aufgabe hat zwei Monate in Anspruch genommen. Alles im allem war meine Arbeit nicht umsonst - wirklich erfolgreich. Von der Tochter von Piotr Wodnik habe ich viele Fotos und zusätzliche Informationen erhalten. Deswegen konnte ich sehr reiche, zweisprachige (Polnisch und Deutsch) Biographie erstellen. Am 22. März habe ich meine Ergebnisse mit anderen Mitarbeitern, die auch an anderen Biographien gearbeitet hatten, präsentiert. Zu meiner Präsentation waren auch die Tochter und der Sohn von Piotr Wodnik eingeladen worden. Das war für mich auch eine sehr gute Gelegenheit, neue sehr interessante Landsleute kennen zu lernen. Ich habe für sie eine Führung durch die Gedenkstätte gemacht, was für sie von großer Bedeutung wegen der Biographie ihres Vaters war.



Meine Rede bei der Gedenkfeier in Hebertshausen am 1. Mai 2016.

Zurzeit beschäftige ich mich mit einer anderen Biographie - mit Franz Xaver Schmid, der wegen seines Glaubens verfolgt worden war. Seine Geschichte ist sehr kompliziert. Gleichzeitig aber spannend für einen Fahnder, für den ich mich persönlich hier im Archiv halte. Diese Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch wegen der Sprache von großem Nutzen für meine Deutschkenntnisse. Es ist nicht einfach, solche Fachtexte wie eine

Biographie auf Deutsch zu schreiben. Und an dieser Stelle möchte ich unterstreichen, dass ich eine sehr große Unterstützung von meiner hilfreichen Chefin Sabine Gerhardus bekommen habe, die für mich immer da ist. Die ganze Arbeit beim Gedächtnisbuch ist sehr interessant und gefällt mir sehr.

Ich möchte zu meinem Lieblingsthema Geschichte übergehen. Die andere Aufgabe, mit der ich im zweiten halben Jahr meines Dienstes sehr beschäftigt habe, sind die Führungen in der KZ-Gedenkstätte Dachau. Im Herbst hatten wir einen Ausbildungskurs. Im Januar habe ich den Kurs beendet. Wegen meiner unzureichenden Sprachfähigkeiten konnte ich erst ab April mit den Führungen beginnen. Ich musste zuerst noch viel auf Deutsch lernen. Aber endlich hat alles geklappt.

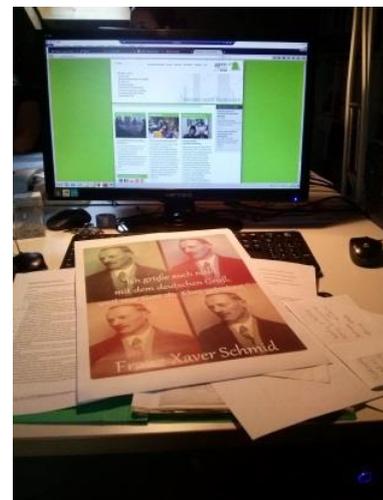
Und meine erste Führung war am 20. April. Ich fand, sie war ganz erfolgreich. Die Hauptgruppe sind Schüler aus Deutschland. Für sie (selbstverständlich nicht nur) werden von der Versöhnungskirche die Führungen angeboten, was ich sehr gut finde. Seit April habe ich zahlreiche Führungen auf Deutsch und auf Polnisch gemacht. Diesen Teil meiner Arbeit finde ich am interessantesten. Ich kann viele Jugendliche durch die Gedenkstätte führen, mit ihnen über diesen Ort diskutieren, aber was für mich am wichtigsten erscheint, vieles von der Geschichte enthüllen. Dank diesen Erfahrungen, konnte ich eine Prüfung in der Gedenkstätte ablegen. Ich wurde ein offizieller Referent der Gedenkstätte. Ich bin sehr stolz auf diese Leistung.

Das, was mir in diesem halben Jahr besonders gefallen hat, waren mehrere Veranstaltungen. Eigentlich haben die Städte - Dachau, München und das Bundesland Bayern, jeden Tag etwas Interessantes anzubieten. Jede Zeit gibt es hier spannende Veranstaltungen: Zeitzeugengespräche, Filme, Podiumsdiskussionen usw. Wenn es um die Geschichte geht, stehen uns hier reichhaltige Angebote zur Auswahl. Ich habe an vielen Veranstaltungen teilgenommen, weil ich ein sehr großes Interesse an Geschichte habe. Die Versöhnungskirche hatte auch einen großen Anteil daran. Vieles wurde auch hier bei uns organisiert. Ich habe dadurch viel erlebt.

Die drei obengenannten Aspekte finde ich am wichtigsten für mich. Selbstverständlich bin ich nicht imstande, meine ganze Arbeit in diesem Bericht genau zu beschreiben. Ich möchte aber darauf aufmerksam machen, dass jede "Kleinlichkeit" (wie z.B. Versorgung der Blumen, arbeiten am PC usw.) mich in meiner persönlichen Entwicklung auf verschiedenen Gebieten weiter gebracht hat. Ich bin mir dessen sicher.

Wie schätzt du deine Arbeit in Bezug auf deine ursprünglich Erwartungen und Ziele?

Ich hatte von Anfang an erwartet, dass ich mich viel mit dem Thema "Geschichte" beschäftigt werde. Und so ist es passiert. Meine ganze Arbeit dreht sich um das Thema "Geschichte". Das ist nicht nur Geschichte des Ortes - KZ Dachau, aber auch die allgemeine



Arbeitsplatz in Dachauer Forum

Geschichte des II. Weltkrieges. In verschiedenen Bereichen kann ich hier die Geschichte berühren. Hier in Dachau kann ich nicht nur Geschichte lernen aber auch den Anderen ein wenig über dieses Thema berichten.

Was lief gut in deinem Projekt, was sollte man ändern?

Ich möchte noch mal betonen, dass ich eine sehr große Unterstützung in meinem Projekt bekommen habe und weiterhin bekomme. Die Zusammenarbeit mit meinen Chef Klaus Schultz, und Sabine Gerhardus läuft sehr gut. Alle möglichen Probleme werden ernst genommen und möglichst schnell gelöst (wie z.B. gesundheitliche Probleme). Ich lege auch viel Wert auf die Möglichkeit, in einem Team arbeiten zu können. Die Teambesprechungen waren wirklich von großer Wichtigkeit für meine Berufserfahrungen. Die allgemeinen Bedienungen an der Arbeitsstelle, sowie in der Wohnung sind auch fantastisch. Ich habe sehr gute Kontakte zu meinen Chefs und Mitarbeitern. Wir haben zusammen ein paar Ausflüge gemacht und viel Zeit außer Arbeit verbracht. Ich hatte auch genug Freiraum, um mein Hobby zu treiben, genug Urlaub, um meine Familie in Polen zu besuchen, immer Verständnis für meine Probleme. Heute sehe ich nichts, was ich in meinem Projekt ändern möchte. Ich bin sehr glücklich, an diesem Ort, mit diesen Menschen arbeiten zu dürfen. Ich empfehle jedem/jeder Freiwilligen solchen Atmosphäre am Arbeitsplatz, solche Unterstützung von den Chefs, so viel Wärme von den Anderen, so viel Aufmerksamkeit von den deutschen Gleichgesinnten.



Björn Mensing und Ludwig Schmidinger halten den ökumenischen Gottesdienst in der Versöhnungskirche ab.

Was würdest du selbst mit Rückblick anders machen?

Ich hätte vielmehr Deutsch gelernt. Jetzt sehe ich, dass ich viel im ersten halben Jahr versäumt habe, da ich nicht alles verstanden habe. Jetzt sind meine Fähigkeiten in diesem Bereich ziemlich gut. Vorher war manchmal ein bisschen schwer mit der Sprache.

An welchen konkreten Aufgaben kann der Nachfolger, deine Nachfolgerin weiterarbeiten?

Es ist nicht so einfach auf diese Fragen einzugehen, denn viel ist abhängig von dem eigenen Interesse. Es gibt hier viele Aufgaben, und sie alle haben viel mit der Geschichte zu tun. Das gilt für die Arbeit im Dachauer Forum an dem Gedächtnisbuch, an dem Projekt, an den Führungen, sowie für die Arbeit in der Versöhnungskirche. Es ist hier auch möglich selbst zu wählen, in welchem Bereich man sich am stärksten realisieren möchte.

Welche besonderen Begegnungen hattest du mit den Menschen in deinem Gastland?

Ich hatte hier in Dachau sehr große Möglichkeiten, durch Deutschland das ganze Jahr zu reisen, meine Bekannten aus dem Projekt von ASF in verschiedenen Städten zu besuchen - ich war in Hamburg, Berlin, Weimar, Salzburg, Nürnberg und in den anderen Städten. Ich habe sehr viel entdeckt und meine Vorstellungen über Deutschland sind ganz anderes als früher. Zusätzlich konnte ich mit dem Fahrrad die Umgebung genießen. Bayern ist so schön und ich brauchte nicht unbedingt hunderte Kilometer reisen, um das zu erleben. Dazu habe ich viele Menschen kennen gelernt. Dadurch hatte ich die beste Möglichkeit, mit ihnen über viele Themen zu diskutieren. Das was auch für mich sehr interessant.



Zeitungsbild von der Präsentation der Gedächtnisblätter

Hat sich dein Blick auf deine eigene Herkunft verändert?

Ja, ich konnte Polen aus einer ganz neuen, also anderen Perspektive anschauen. Ich habe viel auf Deutsch über mein Land gelesen, also, viel Neues konnte ich über unsere Geschichte und Politik erfahren. Ich habe auch selbst viel über die polnisch-deutsche Geschichte gelernt. Dieses Wissen bringe ich mit nach Hause, werde mich vielleicht damit konfrontieren müssen. Einst ist sicher - ich werde mein Bestens tun, um die deutsch-polnischen Beziehungen zu pflegen. Viel habe ich auch nicht nur von Deutschland gelernt. Die anderen Kulturen finde ich auch sehr interessant und inspirierend.

Welche Erfahrungen und Fragen nimmst du mit nach Hause?

Ich nehme eigentlich mein ganzes Jahr mit. Alles, was ich hier erlebt habe, ist sehr wichtig für mich. Die Arbeit im Versöhnungskirchenteam, die Zusammenarbeit beim Gedächtnisbuchprojekt, zahlreiche Führungen - das alles hat mir viele Denkanstöße gegeben. Das werde ich bestimmt in meinem künftigen Studium der Germanistik nutzen können. Meine Begegnung mit der Geschichte war hier so ausreichend, dass ich dieses Wissen in die Praxis umsetzen will.

Wie hat dich der Dienst bei ASF verändert?

Ich wurde selbständiger. Mein ganzes Leben (19 Jahre), das ich bei meiner Familie verbracht habe, konnte/musste ich unabhängig werden. Diese Selbständigkeit ist für mich von großer Bedeutung. Ich musste selbst Einkäufe machen, mich um meine Finanzen kümmern etc. Das war auch eine große Herausforderung, aber gleichzeitig eine hervorragende Lehre für das ganze Leben. Das Freiwilligenjahr in Dachau bedeutet für mich auch die Sammlung von den ersten Berufserfahrungen. Das waren echt erste richtige Aufgaben und Herausforderungen. Ich habe auch gelernt, meine Zeit zu planen. Die Führungen in der deutschen Sprache haben mir Mut und Courage gegeben. Sie haben dazu beigetragen, dass ich jetzt wenig schüchtern

in den Kontakten zu den Mitmenschen bin. Ich habe auch sehr Zutrauen für meine eigenen Kompetenzen.

Welche Pläne hast du für die nächste Zeit

Vor einem Jahr, als ich den Freiwilligendienst angetreten habe, wusste ich nicht recht, was ich wirklich in meinem Leben tun will. Mit der Zeit wurde mir klar, dass außer der Geschichte, auch die deutsche Sprache, die deutsche Kultur, Land und Leute sehr inspirierend für mich waren. Ich habe mich entschieden, Germanistik an der Warschauer Universität zu studieren. Ich habe mich um den Studienplatz beworben. Mitte Juli hat sich mein Plan verwirklicht. Ich bin Student des ersten Studienjahrganges der Germanistik an der Warschauer Uni.



Versöhnungskirche